



DREI GEDICHTE
VON
GIANNA OLINDA
CADONAU



Gianna Olinda Cadonau ist 1983 in Goa/Indien geboren und in Scuol/Unterengadin aufgewachsen. Sie studierte Internationale Beziehungen in Genf und später Kulturmanagement in Winterthur. Sie arbeitet als Kulturförderin bei der Lia Rumantscha, leitet als Kopräsidentin das Kleintheater La Vouta in Lavin und lebt mit ihrem Mann und dem kleinen Sohn Ramun in Winterthur. Die Gedichte erscheinen beim Verlag editionmevinapuorger. Die Buchvernissage wird am 6. November 2016, während der romanischen Literaturtage in Domat-Ems, statt finden.

Adüna

Eu vögl
esser cun tai
ma
il papaver sflurischa
ed eu nun impromet
inguotta.

Eu stun
immez aint.

Forsa be quai.
Scha tü'm clomast
suna qua.

Immer

Ich will
mit dir sein,
aber
der Mohn welkt
und ich verspreche
nichts.

Ich stehe
mittendrin.

Nur dies vielleicht.
Wenn du mich rufst,
bin ich da.

per Ramun

für Ramun

Ils cunfins da mia patria
sun ils noms da mias bramas
sun las portas al cuffort
sun ün chomp inuondà
inchaminats
suondats
e surpassats
tantas e tantas jadas

Die Grenzen meiner Heimat
sind die Namen meiner Sehnsüchte
sind die Türen zum Trost
sind ein überschwemmtes Feld
abgegangen
ausgelotet
und überschritten
wieder und wieder



Chi mâ savarà
da las dialas
aint il lai nocturn
cun lur rier somber
cun lur ögls glüschaints
plain brama
per temps plü clers?

Cur cha da not
la glüna tmücha
as refletta ill'aua
cur cha'l lai es nair
e perda seis fuond
doda il vent chi va
taidl co cha la glüna va
savor salvgia ed urtia
vez tuors da nüvel sur la bos-cha.

Wer weiss schon
von den Wasserfrauen
dunkel lachend
im nächtlichen See
mit glühenden Augen
voll von Sehnen
nach bunteren Zeiten?

Wenn das Mondlicht
verschüchtert sich im Wasser bricht,
wenn der See schwarz wird
in der Nacht
und seinen Boden verliert,
lausche ich dem Mond, der geht,
rieche Salbei und Brennessel,
lausche dem Wind, der geht,
sehe Wolkentürme über den Bäumen.



Estratti del quadro di Johan Christian Dahl, Vista di Dreda al chiaro di luna, 1839.